Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

Band: 14 (1920)

Heft: 1

Artikel: Eine Wildschwein-Treibjagd oder ein seltenes Erlebnis [Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-923048

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

7. November	Turbenthal.
14. "	Zürich.
21. "	Kloten, Bülach.
28. "	Marthalen.
5. Dezember	Affoltern.
12. "	Zürich.
19. "	Uster.
25. "	(Weihnacht) Uetikon.
25. "	" Rorbas.
31. "	(Sylvester) Winterthur.
	G. Weber, Pfarrer.

Rantone St. Gallen und Appenzell.

A. Für die Katholiken: In St. Gallen am ersten Sonntag des Monats im Pfarrhaussaale zu St. Othmar durch Herrn Vikar Vischoff.

B. Für die Protestanten: 1. In St. Gallen in der Herberge zur Heimat, Gallusstraße 38, am 7. März, am 4. Juli und am 31. Ot tober. Beginn ½11 Uhr, gehalten von Herrn Dir. Bühr. Für die Taubstummen von der Stadt St. Gallen sinden noch besondere Bersammlungen statt, zu denen durch Karte einsgeladen wird. 2. In Rheineck und Buchs, auf besondere Einladung hin, durch Herrn Pfarrer Gantenbein von Reute.

Kanton Luzern.

Gottesdienste für die Taubstummen in der Diaspora der Innerschweiz sind trot der relativen Verbesserung des Fahrplans mit Schwiesrigkeiten verbunden, da die Kontingente zu sehr verschiedenen Zeiten hier eintressen würden. Sie mußten auch jedesmal noch hier verpslegt werden, da eine Kückfehr am Vormittag ausgeschlossen wäre. Wir haben aus diesen Gründen uns noch nicht entschließen können, die Gottesdienste wieder aufzunehmen. Auch die diesjährige Weihnachtsfeier muß fallen gelassen werden.

Pfr. Albrecht, Luzern.

Kanton Thurgan.

Voraussichtlich wird mindestens viermal im Fahr eine Taubstummen=Zusammenkunft ver= anstaltet. Pfr. Wartenweiler, in Roggwil (Thurgau).

Kanton Glarus.

Frau Dr. Mercier in Glarus wird die Taubstummen nach Gutfinden zu Gottesdiensten einladen.

স্তঃ Zur Unterhaltung ভেক্তে

Eine Wildschwein-Treibjagd oder ein seltenes Erlebnis. 1 (Schluß.)

In der Folge aber wob sich leise, ganz leise ein Netz um sie, das schließlich immer dichter wurde. Bald entdeckten sie, daß sie manche Neigungen und Regungen gemeinsam hatten, daß ihre Ansichten oft übereinstimmten und ihre Charaftere miteinander harmonierten. 2 Auch der Schalk lag in ihren Augen und offenbarte sich mitunter sogar in den Arbeiten des Künstlers, indem er seinen Schöpfungen ganz originelle distrete 3 Formen einzuverleiben wußte, die sich beim Nähersehen leise als urwüchsige Kari= katuren 4 erwiesen, die dem Ganzen keinen Ein= trag taten, sondern ihm vielmehr einen beson= deren Reiz verliehen. Da Fräulein Cornelia Wolmarans eine intime Blumenfreundin war und für die gelbe Marschall Nil-Rose geradezu schwärmte, spiegelte Hugo Bunjes ihr in einer launigen Stunde vor, daß man in seiner alten Heimat Holland diese Rosen unter der Bezeich= nung "Cornelia-Rose" in Handel bringe. Die ohnehin schon gewißigte, blonde Schöne ließ sich diesmal nicht so leicht auf den Leim führen; sie wolle erst forschen, ob dem wirklich so sei, gab sie mit entzückendem Liebreiz zurück und bezauberte hierbei durch ihr Rot den jungen Maler derart, daß er, auf der Bockleiter stehend, nicht umhin konnte, sie einzuladen, sich einmal die geringe Mühe zu geben und die "Königin unter seinen Rosen" etwas näher anzusehen. Bei diesen Worten streckte er dem jungen Mädchen die Hand gleichsam zur Hilfe entgegen, Cornelia Wolmarans schwang sich empor und stieg etliche Sprossen an der Bockleiter hinauf, bis sie dicht vor dem Maler stand. Während sie nun hier oben die Entdeckung machte, daß er in die schönste der Rosen ihren Namen eingetragen hatte, fühlte sie sich von ihm umschlungen; dann zog er sie näher an sich — sie hatten den Schlüssel zu ihren Herzen gefunden. Was in dieser Stunde höchster Selig=

¹ Wir bitten das Versehen zu entschuldigen, daß der Schluß dieser Erzählung nicht in die Dezembernummer aufgenommen wurde.

² harmonieren = zusammenpassen.

³ bistret = verschwiegen.

⁴ Karikatur = Zerrbild, Frage, Spottbild.

⁵ intim = vertraut.

keit weiter geschah, war die Aeußerung der 1 reinen Liebe zweier glücklicher Menschenkinder, die sich fürs Leben gefunden zu haben glaubten.

Während Hugo Bunjes und Cornelia Wolmarans ihr Geheimnis sorglich hüteten, gediehen die Arbeiten des jungen Malers in einer Weise, daß sie Herr Wolmarans vollauf befriedigten. Namentlich der "Herbst", ein Motiv aus jener Wildschwein-Treibjagd im Schwarzwald, fand den ungeteilten Beifall des alten Jägers; und in einem schlittschuhlaufenden Bärchen im "Win= ter" konnte man die Züge Fräulein Cornelia Wolmarans mit dem Maler Hugo Bunjes er= kennen, die Hand in Hand, im Flügelschritt auf marmorblankem Eise, umgeben von herrlichster Winterlandschaft, wie sie nur ein regelrechter Frost hervorzaubern vermag, still dahinglitten.

Wieder war ein Jahr verstrichen. In der Taubstummenanstalt Riehen rüstete man auf das Jahresfest im Juni. In den Wartefälen im alten badischen Bahnhof in Basel und im Zuge, der die Teilnehmer uach Riehen führte, rief man sich gegenseitig zu: "Wißt ihr die Neuigkeit schon? Hugo Bunjes hat fich mit Fräulein Wolmarans, der einzigen Tochter des reichen Wechselsensals, verlobt!"... Unverholene 1 Ausruse der Verwunderung hier, ungläubige oder lange Gesichter dort! Wer aber noch an der Tatsache gezweifelt hatte, der konnte sich von der Richtigkeit des Gerüchtes alsbald über= zeugen; denn beim Verlassen des Bahnhofes am Ziel sah man die beiden Verlobten der Anstalt zustreben. Als man sich späterhin im schönen Anstaltsgarten erging, 2 ließ sich die Aeußerung aus vieler Mund hören: "Die passen aber auch trefflich zusammen!" Auch merkte man bald, wie gut sie sich verstanden, der schmucke Maler Hugo Bunjes und seine liebe junge Braut Cornelia Wolmarans. Natürlich waren sie überall an diesem ereignisfrohen Tag der Gegenstand des Gesprächs, sowohl unter den Viersinnigen als bei den hörenden Gästen des Festes. Im großen Speisesaal wie im Hofe tat man sich gütlich an Schokolade und Wecken oder an Bier und Käse. Der Spender war unter den Komitierten in der Person des gönner= haften Sensals Wolmarans. Später zerstob sich die Menge nach allen Richtungen der Wind= rose, die einen zu Fuß, die andern per Bahn nach Hause kehrend. —

1 uuverholen = ohne Scheu.

Vierzehn Tage später wurde Hugo Bunjes eines Abends Zeuge eines Unfalles, der unter Umständen bose Folgen hätte nach sich ziehen können. Im Begriffe, sich in den Taubstummen= Alpenklub zu begeben, wo über einen im August stattfindenden Ausflug beraten werden sollte, gewahrte er, wie von der Austraße-Areuzung ein vor ein Bauerngefährt gespanntes Pferd dahergesprengt kam, das offenbar vor dem heranbrausenden Zug scheu geworden war. Da sich zudem das eine Hinterrad vom Wagen losgelöst hatte, wodurch die Bäuerin und ihre beiden Kinder schon in eine äußerst kritische Lage geraten waren — etliche zusammenge= bundene leere Körbe waren schon herabgefallen und lagen im Straßenstaub — stürzte sich Bunjes, die Gefahr sofort erkennend, beherzt in die Zügel des aufgeregten Pferdes und brachte es etwas weiter unten zum Stehen, so daß die Insassen mit heiler Haut ihre Heimfahrt ins Elsaß fortsetzen konnten, nachdem man das weggesprungene Rad wieder angebracht hatte. Glücklicherweise nahm auch der mutige Retter keinen Schaden. —

Saison morte 1 überall! Zu den vielen Städtern, die sich jeweilen in den heißen August= tagen die zur Restaurierung? ihrer schwanken= den Gesundheit in die Sommerfrische — sei es aufs Land, sei es ins Bad — zu begeben pflegen, gehörte alljährlich auch der dicke Sensal Wol= marans. Hener reiste er nach dem Engadin und zwar in Begleitung seiner Tochter Cornelia. In Pontresina nahmen sie für etliche Wochen Kuraufenthalt. Auch Cornelias Bräutigam, der mit einem Herrn v. Salis und dem seit unge= fähr einem Jahr von Basel nach Zürich über= gesiedelten Volen Kosciuszko eine Bergtour in Graubünden verabredet hatte, stellte sich nach der zweiten Woche für einige Tage in Pontre= sina ein, bis ihn der nämliche Zug, der seine beiden Reisegefährten herbrachte, dem Gesichts= freis seiner Braut, die ihren einsamen Vater nicht verlaffen wollte, so sehr es sie auch in die Berge zog, entrückte. Die Ahnungslose!... So entzückend die Berninagruppe mit ihrem ewigen Eis und Schnee ist: sie bietet mit ibren Klüften und Spalten auch Gefahren und Schrecknisse, und manch einer hat dort sein Grab ge= Auch Hugo Bunjes sollte diese Tour

² sich ergehen = lustwandeln, herumspazieren.

¹ Saison = Jahreszeit, morte = tvt. Saison morte = leblose Jahreszeit, wo wenig Leben herrscht oder wenig Handel und Wandel vor sich geht, gilt besonders für die heiße Jahreszeit.

² restaurieren = wiederherstellen.

ins Berninamassiv zum Verhängnis werden, denn das Schicksal wollte es, daß der junge Mann, der übrigens ein geübter Berasteiaer war und schon vielen Gefahren im Hochgebirge getrott, und hin und wieder dem Tode in die Augen geschaut hatte, diesmal nicht mehr lebend zurückkehren sollte. Bei der Traversierung 1 eines Firns? wurden die drei Touristen, die nicht angeseilt waren, unvermutet von einem Stein= schlag heimgesucht, wobei Bunjes, von einem größern Stein direkt auf den Kopf getroffen, zusammenbrach, auf dem schlüpfrigen Schnee ins Rutschen geriet und schließlich lautlos in die schaurige Tiefe stürzte. Herbeieilende Sennen, die den Vorgang beobachtet hatten, fanden den Unglücklichen nach längerem Suchen blutig und zerschlagen auf einer Geröllhalde liegend.

Die Kunde vom Unglück, dem der hoffnungs= volle, allgemein beliebte, junge Mann auf so tragische Weise zum Opfer gefallen war, erfüllte alle, zumal seine Schicksalsgenossen, mit Bestür= zung und hinterließ bei jedem ein schmerzliches Bedauern. Seiner schwer geprüften Braut, welche die niederschmetternde Nachricht schier fassungslos machte, wendete sich denn auch die aufrichtigste Teilnahme zu. Ihr Vater, dem dieses Ereignis stark zu Herzen ging — denn er glaubte, daß auch ein gebildeter Taubstummer eine Hörende glücklich machen könne — ordnete auf Wunsch seiner Tochter die Ueberführung der Leiche nach Basel an. Seither hat man des Deftern eine schwarzgekleidete, junge Dame auf den schönen, stillen Gottesacker im Wolf bei St. Jakob pilgern sehen und niemand würde in den bleichen Zügen die einst so rosige Braut des schaffensfreudigen Malers Hugo Bunjes, seine süße Cornelia Wolmarans, wiedererkannt haben. Inzwischen hat ein Jahr das andere abgelöst. Nunmehr umschattet ein ganzer Wald von Koniferen (eine Blumenart) das schmucke Grabmal, dessen weißer Marmorstein sich enge hineinschmiegt in das Dunkelgrün zweier inein= andergeschlungener Thujas (eine Baumart) wäh= rend das Ganze wie ein Baldachin won einer prächtigen, wohlgeformten Trauerweide über= spannt wird, deren Zweige wie schwer von Leid den Erdboden fast berühren.

Alleriei aus der Caubstummenweit

Thurgan. Auf den 1. Advent (30. November) waren die thurgauischen Taubstummen aber= mals eingeladen, diesmal nach Weinfelden, wo ihnen im Unterrichtszimmer neben dem evangelischen Pfarrhaus Lichtbilder aus dem Leben Jesu geboten wurden, womit sich ihr neuer Geistlicher, Herr Pfarrer War= tenweiler aus Roggwil, einführte. Prächtige Bilder waren es, die sich vor unsern entzückten Augen entrollten. Vom armen Christuskinde im Stalle zu Bethlehem bis hinauf auf die Richtstätte Golgatha ging der Leidensweg des Menschensohnes. Prächtige Charakterköpfe und typische, markante Gestalten wurden im Bilde gezeigt. Wie ganz anders waren Land und Leute von dazumal mit ihren Sitten und Ge= bräuchen im Vergleich mit heute! Wer hätte nicht auch gerne jener Bergpredigt beigewohnt. wo der Herr und Meister Worte des ewigen Lebens sprach? Mitunter tauchten auch Bil= der auf, die uns von der Anstalt her bekannt und lieb waren, so der Gichtbrüchige, die Reini= gung des Tempels usw. Geradezu hinreißend ist die Darstellung des Jesusknaben im Tempel und ergreifend das Haupt voll Blut und Wun= den mit der Dornenkrone. Wir preisen euch, ihr großen Geister und Meister der Malerei jenes alten, aber lebenswahren und erhabenen Stils!

Zum Thema gegenseitigen gemütlichen Aus= tausches übergehend, ist zu erwähnen, daß auf ergangene freundliche Einladung von Herrn Pfarrer Menet in Brunnen beschlossen wurde, im kommenden August eine Reise auf das Rütli am Vierwaldstättersee zu machen, und zwar mit folgender Route: 3 Frauenfeld=Zürich= Zug=Luzern=Rütli=Biknau=Kigi=Arth=Goldau= Rapperswil; eventuell könnte sich dieser Ausflug zu einem eigentlichen schweizerischen Taubstummentag gestalten, so daß sich an diesem Tage nicht nur die Schicksalsgenossen und Genossinnen der Schweiz die Hand reichen, sondern auch die Herren Taubstummenpfarrer sich sehen könnten. Diese Anregung bedarf aber noch der Erdauerung. Die "Schweizer. Taubstummen=Zeitung" könnte hiezu als Sprech=

3 Route = Reiseweg.

¹ traversieren — durchqueren, überschreiten.

² Firn = Gletscher.

³ fassungslos — vor Schrecken fast den Verstand verlierend.

⁴ Baldachin — Traghimmel (man denke 3. B. an den Betthimmel).

¹ Typisch = vorbildlich, mustergültig.
2 Markant = hervorstechend, auffallend.